

Arbeiter-Zeitung

Dienstag, 17. April 1925
10. Jahrgang Nummer 9

Verkaufsstellen mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: wöchentlich 0,50 RM., monatlich 2,25 RM., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,35 RM., unter Strafband 2,50 RM. Katalogpreis: Die geschilderten Exemplare oder deren Stamm 12 Pf., Vereins- und Bestellungen angeben 6 Pf. Kellnerpreis: Die geschilderten Exemplare oder deren Stamm im Wert 70 Pf. — Inhalt des Infocaten-Anhangs: der Haupt-Exposition 8 Uhr; in den Stillat-Expositionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verkaufsstellen: Breslau 10, Kreuziger Straße 40, Telefon 4710. Postfach 101; Breslau 644, Magellans-Str. 10, Telefon 2384. Breslau 12, Wronka bis Krellsch 17-18 Uhr. — Expeditionen: Leipzig, Wilhelmstraße 26, Telefon 207. Berlin, Romy 6, Telefon 2384. Geschäftsstelle: von 8-19 Uhr, Postfach am Hauptbahnhof Breslau. — Verlag: Schöls, Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Verlag“ Berlin, Hl. Breslau, Kreuziger Str. 40.

Blutige Wahlschlacht in Paris!

„Contre le communisme“

(Eig. Drahtb.) Berlin, 17. April
Die Polizei des französischen Innenministers Sarraut geht seit Beginn des Wahlkampfes mit aller Schärfe gegen kommunistische Kundgebungen vor. So kam es vorgestern bei einer großen kommunistischen Demonstration, an der sich über 10 000 Arbeiter aus einem einzigen Bezirk von Paris beteiligten, zu einem großen Zusammenstoß. Die Arbeiter trugen im Zuge Plakate, auf denen Karikaturen von Sarraut, Poincaré und Paul Boncour zu sehen waren. Die Polizei versuchte diese Plakate zu beschlagnahmen. Es entstand eine große Erregung. Die Arbeiter verteilten ihre Transparente mit einem Hagel von Steinwürfen. Nach längerem Weibungen sollen gegen 30 bis 40 Polizisten und einige Zuschauer teils schwer, teils leichter verletzt worden sein, unter ihnen auch der Vizepolizeidirektor Ringel.
Wir meldeten bereits vor einigen Tagen, daß der beginnende französische Wahlkampf im Zeichen der Parole „Contre le communisme“ (gegen den Kommunismus) von der gesamten Bourgeoisie einschließlich der Sozialdemokraten geführt wird. Obige Meldung zeigt, daß die Pariser Arbeiter auf Polizeiprovokationen zu antworten verstehen. Wir rufen unseren französischen Kameraden deshalb ein **Bravo** zu!

Japan gegen kommunistische Bewegung

11. Tokio, 15. April. Der Oberstaatsanwalt erklärte gegenüber Pressevertretern, daß die Untersuchungen gegen die japanischen Kommunisten vollkommen abgeschlossen sind. Die japanischen Kommunisten würden des Landesverrats und des versuchten Mordes angeklagt werden. Nach amtlichen japanischen Angaben sollen 870 Kommunisten dem Gericht übergeben worden sein. Der verhaftete Redakteur der russischen Telegraphenagentur, der japanische Staatsangehörige Okura, wird beschuldigt, in Japan kommunistische Propaganda getrieben zu haben. Der Prozeß gegen

ihn wird Ende Mai in Tokio stattfinden. Die japanische Regierung hat verlangt, daß alle japanischen sozialistischen Organisationen ihre Regierungen zu Moskau sofort abbrechen. Die Organisationen, die diesem Wunsche der Regierung nicht entsprechen, würden von der japanischen Regierung aufgelöst werden.
Für den 4. Mai beabsichtigt die japanische Regierung, die neue Session des Parlaments einzuberufen. Die Verhandlungen zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten Tanaka und dem japanischen Kronrat über den Zeitpunkt des Zusammentritts des Parlaments sind indessen noch nicht beendet.

Mit Gummiknüppel und Revolver gegen Arbeiterwähler

SPD. in Bentzen OS. heßt Polizei gegen Arbeiter
In einer von der SPD. Montagabend nach dem Volks- haus einberufenen Wählerversammlung referierte der Eisenbahner Schöffel, der zurzeit eine Agitationsreise für die SPD. in Oberschlesien unternimmt. Nach seinem Referat sprach Genosse Ziaja, dessen Ausführungen wiederholt von Beifall unterbrochen wurden und große Aufmerksamkeit bei der Versammlungsleitung hervorriefen. Als ein parteiloser Arbeiter an Schöffel die Frage stellte, wie hoch sich sein Gehalt belaufe und weshalb er ein Reichstagsmandat erbetete, brach große Unruhe aus. Beim Schlusswort Schöffels wurden einige Zwischenrufe laut. Der Vorsitzende Ziaja ließ daraufhin die in Bereitschaft liegende Schutzpolizei holen. Etwa 25 Beamte mit Gummiknüppeln und vorgehaltenen Revolvern in der Hand betraten den Saal unter der Parole: Die Vernünftigen bleiben hier, die Unvernünftigen heraus! Eine ungeheure Empörung der Arbeiterchaft setzte nach dieser Provokation ein, und es wäre zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen, wenn Genosse Ziaja nicht die anwesenden Kommunisten und die mit der SPD. sympathisierenden Arbeiter aufgefordert hätte, den Saal zu verlassen. Unter Protest und dem Gesang der Internationale verließen die revolutionären Arbeiter den Saal.

Der Ozeanflug

Das deutsche Flugzeug „Bremen“ nahm nach einer Flugdauer von 35 Stunden 22 Minuten auf der Insel Greely Island unweit der Küste Labrador's in Nordamerika eine Notlandung vor. Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in der Richtung von Europa nach Amerika in einer geraden und ununterbrochenen Fluglinie ist mit einem Flugzeug zum ersten Male geglückt. Alle anderen Flieger, die mit ihren Maschinen bisher

Achtung Leser!
Aus technischen Gründen mußte heute ein Teil des Neusajes zurückbleiben. Wir bitten, das zu entschuldigen.
Die Redaktion.

die Reise unternahmen, sind verunglückt. So die Franzosen Rungesser und Goll im Mai des vorigen Jahres und nach ihnen noch einige Engländer. Während der Flug von Amerika nach Europa in westöstlicher Richtung schon im Mai vorigen Jahres dem Amerikaner Lindbergh, später Chamberlain und Byrd geglückt ist, war das Ueberfliegen des Ozeans in ostwestlicher Richtung bisher nur mit Luftschiffen gelungen. Eine Ausnahme bildete der Flug der beiden Piloten der Vereinigten Staaten Smith und Nelson, die im Jahre 1924 von Schottland abflogen und die Route über Island und Südgrönland nahmen, um in Labrador zu landen. Dieser erste Ozeanflug von Europa nach Amerika hatte aber für eine zukünftige ständige Flugverbindung keine große Bedeutung, weil er eine nördliche Route einschlug, die infolge ihrer atmosphärischen Verhältnisse, ihrer Länge und ihrer großen Entfernung von den Radiostationen des Festlandes sowohl als von den üblichen Schiffsfahrtrouten nicht als praktischer Verkehrsweg in Frage kam.

Die atmosphärischen Witterungsverhältnisse, die Möglichkeit der ständigen Verbindung des Flugzeugs mit den Radiostationen des Festlandes und der Ozeandampfer wegen der Orientierungs- und Wetternachrichten sind wegen der Leistungsfähigkeit der Maschinen ausschlaggebende Faktoren eines Transozeanfluges, der praktische Bedeutung gewinnen will. Die besonderen Schwierigkeiten eines Fluges von Europa nach Amerika liegen eben in den besonders gearteten atmosphärischen Umständen. Durch die Eigendrehung der Erdkugel von Osten nach Westen entsteht eine allgemeine Luftwirbelströmung in entgegengesetzter Richtung, also von Westen nach amerikanischen Festland aus, nach dem Osten. Diese Luftströmung arbeitet dem Flugzeug, das von Europa nach Amerika abfliegt, als Gegenwind entgegen, während sie die Flieger, die von Amerika aus starten, als Rückenwind begünstigt. Da in der Flugrichtung Europa—Amerika mit diesem starken Gegenwind stets zu rechnen ist, müssen die Maschinen für diesen Flug viel widerstandsfähiger sein, vor allem viel mehr Betriebsstoff mitnehmen können. Eine einfache Berechnung ergibt, daß etwa ein Drittel des verbrauchten Betriebsstoffes bloß zur Ueberwindung der Gegenwinde, nicht aber zur Förderung der Fluggeschwindigkeit benutzt werden muß. Die „Bremen“ überflog zum Beispiel rund 4000 Kilometer in 35 Stunden 22 Minuten. Das ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 120 Kilometer in der Stunde. Die volle Geschwindigkeit der Maschine, die ihr Motor entfalten konnte, betrug etwa 180 Stundenkilometer, der Gegenwind war etwa 60 Stundenkilometer stark. Er verringerte die Geschwindigkeit der Maschine, trotz der Vollleistung des Motors, um diese 60 Kilometer in der Stunde.

In der Region, die für das Ueberfliegen des Ozeans in Betracht kommt, etwa zwischen dem 50. und 60. Breitengrad, herrschen dazu ständige Wirbelwinde, die dadurch entstehen, daß sich hier die vom Nordpol kommende kalte Luft mit der warmen Luft der tropischen Gegenden vermischt und das Gleichgewicht der Luftschichten ständig stört. Durch die Richtung der kalten Luftströmungen aus dem Polargebiet entstehen hier noch besondere Winde, die das Flugzeug ebenfalls in östlicher und nordöstlicher Richtung abtreiben. Besondere Schwierigkeiten verursachen noch kalte eifige Niederschläge, die durch diese Luftmischung entstehen. Die Flieger haben auf zwei Routen dieses gefährliche Sturmgebiet zu umgehen versucht. Die nördliche Route von Island nach Neufundland ist die kürzere, beträgt etwas über 3000 Kilometer. Die südliche fast doppelt soviel, 5700 Kilometer. Sie liegt atmosphärisch günstiger, ist aber wegen ihrer Länge unpraktisch. Die „Bremen“ hat im großen ganzen die nördliche Route eingeschlagen, indem es ihr gelungen ist, die Gegenströmungen zu überwinden und auf demselben auch das Wirbelsturmgebiet zum Teil zu umgehen.
Das wichtigste Problem der Ozeanfliegerei ist heute noch die Erreichung der Eigenheiten dieser Luftströmungen.

Das Liebesnest in Moabit

Wie es dem Fememörder Schulz ergeht

Das zugelebte Guckloch

Berlin, 14. April.
Gegen den zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Fememörder Schulz findet am 23. April ein neuer Prozeß wegen Mordes an dem Feldwebel Gaebede in Stettin statt. Mitangeklagt ist der ebenfalls begnadigte Fememörder Klapprott. Der Prozeß wird eines der schrecklichsten Verbrechen innerhalb der Schwarzen Reichswehr enthüllen. Oberleutnant Schulz wird außerdem am 16. April in der Berufungsverhandlung der Klage des Reichswehrministeriums gegen die „Weltbühne“ als Zeuge auftreten, und da dieser Mann natürlich viel mehr weiß, als er bisher in allen Prozessen sagte, und von gewissen Kreisen außerordentlich geschätzt wird, gibt man sich die ernstlichsten Mühe, ihn im Gefängnis so zuvorkommend wie möglich zu behandeln. Dieses Bemühen hat nun zu einem beispiellosen Skandal geführt.

Am 3. Februar wurde Schulz von Börsensee wieder in das Bazarott des Untersuchungsgefängnisses übergeführt. Am 4. April feierte er im Untersuchungsgefängnis seinen Geburtstag. Nicht weniger als 50 Gratulanten, darunter zahlreiche ordnungsgeschmückte Herren und viele väterländische Damen, durfte er in seiner Zelle empfangen. Zwei Mitgefangene mußten ihm einen riesigen Blumenkorb, gefüllt mit Wein, Zigarren und Pfefferbissen, in die Zelle tragen. Trotzdem in der Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses das Rauchen streng verboten ist, wurde mit Schulz an diesem Tage eine Ausnahme gemacht.

Es vergeht aber auch, ohne daß ein besonderer Anlaß vorliegt, kein Tag, an dem Oberleutnant Schulz nicht Besuch empfängt. Besonders häufig erschien bei ihm der Referendar B. des Reichsanwalts Saak mit einer Schreibhilfe, bis es anlässlich dieser Besuche im Untersuchungsgefängnis Moabit zu einem Skandal kam, wie er hier noch kaum passierte. Der Referendar und die Schreibhilfe erschienen meistens am Nachmittag, wenn im Gefängnis die größte Ruhe herrscht und nur ein paar Aufseher und Kalfaktoren sich auf den Gängen befinden. Eines Tages vernahm einer der Kalfaktoren

aber dies war — entgegen der Vorschrift — zugelebt. Immerhin konnten die Kalfaktoren durch einen schmalen Spalt sehen, daß der Referendar in Alten vertieft nahe der Jalousie saß, während Oberleutnant Schulz eine kleine Liebestunde feierte. Die Kalfaktoren meldeten diesen Vorfall dem Oberwachtmeister Seidler, der nur ärgerlich antwortete: „Gehen Sie mir damit ab! Ich will keine Scherereien haben. Ich kriege da doch kein Recht...“ Seidler befragte jedoch dann den Gefängnisvorsteher Schmidt, ob es erlaubt sei, daß ein Gefangener sein Guckloch zullebe, worauf Schmidt antwortete: Jawohl, das dürfte er. Die Vorgänge in der Zelle des Oberleutnants Schulz blieben aber dennoch nicht geheim, und der Gefängnisdirektor leitete eine Untersuchung ein, bei der die drei Kalfaktoren ihre Beobachtungen eiblich zu Protokoll gaben. Wegen den Referendar B. soll ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein, aber welches Ergebnis die Untersuchung sonst gehabt hat, ist noch nicht bekannt geworden.

Am Osterjonnabend erhielt Schulz drei große Pakete. Kein anderer Strafgefangener, natürlich besonders kein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter, darf sich einer so entgegenkommenden Behandlung erfreuen. Mit Oberleutnant Schulz wird eine Ausnahme gemacht, und man wird sehr genau wissen, warum. Er hat noch des öfteren Gelegenheit, öffentlich den Mund aufzutun. Er muß also, als intimster Kenner der Schwarzen Reichswehrgelübtheiten, mindestens bis dahin in angenehmer Stimmung erhalten werden. Man begreift aber, daß die Empörung unter den anderen Gefangenen, denen auch die kleinste Vergünstigung entzogen wird, über diese Bevorzugung des Oberleutnants mit Recht sehr groß ist.

Der 1. Mai in Bremen geselliger Feiertag

(Eig. Bericht.) Bremen, 15. April.
In der gestrigen Bürgerversammlung (Landesparlament des Freistaates Bremen) wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, der besagt, der 1. Mai ist geselliger Feiertag. Die bürgerlichen Parteien wollten das Haus beschlagnahmt machen, indem sie den Saal verließen, bis auf die Mitglieder der Hans-List-Fraktion. Der Antrag wurde angenommen.

Unter der Jalousie des Oberleutnants ein lautes Liebesstöhnen, er rief andere herbei, sie bemühten sich, durch das Guckloch zu sehen.

Oberschlesien

SPD. und reformistische Gewerkschaftsführer gegen gemeinsame Maifeier

In der Epoche der schlimmsten Reaktion und des Unternehmerrrors wurde auf dem internationalen Kongress in Paris im Jahre 1889 beschlossen, den 1. Mai als den Tag der internationalen Solidarität aller Werktätigen...

Trotz allen Terrors durch die Kapitalistenklasse und des kapitalistischen Staatapparates liegen die Klassenbewussten Arbeiter in Stadt und Land die Arbeit ruhen und demonstrieren...

Seit 1889 hat sich die revolutionäre Arbeiterbewegung mächtig entwickelt und ist heute eine gewaltige Macht. Auf einem Geschick der Erde, in der Sowjetunion, übt das Proletariat die politische und wirtschaftliche Macht aus.

Der reaktionäre Schlichtungsapparat betätigt sich als Werkzeug des Trustkapitals zur Aufrechterhaltung der Hungerlöhne und der langen Arbeitszeit.

Nach wie vor besteht die imperialistische Kriegsgefahr, geht das Kapital den Staat der Arbeiter und Bauern, gegen die Sowjetunion vor sich.

Angesichts dieser Tatsachen ist es Pflicht der Arbeiterklasse, den 1. Mai zu einer wichtigen Kampf demonstration gegen die Kapitalherrschaft auszugestalten.

Bezirksleitung Oberschlesien der SPD. Gleiwitz, den 5. 4. 1928. Sekretariat

Witthelmstraße 26.

den Bezirksauschuss des ADGB. s. B. des Kollegen Nowad

Gleiwitz.

Werte Kollegen!

In den letzten Wochen und Monaten hat sich besonders kräftig gezeigt, daß das Unternehmertum in geschlossener Front mit den Organen des kapitalistischen Staates jede Forderung der Arbeiterschaft auf Lohnherhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit brutal bekämpft.

Das Doppelgesicht der SPD. im Wahlkampf

Die Sozialdemokratische Partei, die in Oberschlesien in jahrelanger Praxis bewiesen hat, daß sie nur ein Werkzeug der Bourgeoisie und des kapitalistischen Staates ist, möchte beim Gang von Arbeiterstimmen diese arbeiterfeindliche Frage gern verbergen.

Markwald sprach vor in seinem eigenen Namen. Er halte den Klassenkampf der Arbeiterschaft für das Allerwichtigste zur Verhinderung des imperialistischen Krieges.

Als erster Diskussionsredner sprach Genosse Olagau. Er charakterisierte die Rolle der linken SPD-Führer. Dann behandelte er die preussische Koalitionspolitik und die Unterstützung des Bürgerblocks durch die SPD.

Das „Volkswort“ lebt nur noch von Lügen über die SPD. Ein Unterhaltungabend der Ortsgruppe Hindenburg muß herhalten, um den ausgefallenen Verleumdungsschmuck loszuwerden.

Das „Volkswort“ lebt nur noch von Lügen über die SPD. Ein Unterhaltungabend der Ortsgruppe Hindenburg muß herhalten, um den ausgefallenen Verleumdungsschmuck loszuwerden.

setzt der Bourgeoisie vor Augen zu führen, daß die werktätige Klasse national und international eine gewaltige unbegrenzbare Macht darstellt.

Die Kommunistische Partei erklärt hiermit ihre Bereitwilligkeit, an Besprechungen über die Durchführung des 1. Mai teilzunehmen.

Mit proletarischem Gruß. Bezirksleitung Oberschlesien der SPD. Sekretariat.

Herr Nowad aber hätte nicht einmal für notwendig, eine Antwort zu erteilen. Keine Antwort ist jedoch auch eine Antwort.

Der beste Beweis dafür ist folgendes Schreiben, das Nowad an die Vorstände der Gewerkschaften gerichtet hat:

Werte Kollegen!

Die diesjährige Maifeier wird den Gewerkschaften außerordentliche Schwierigkeiten bereiten, weil einerseits die Kommunisten beabsichtigen, in allen Orten, wo sie Einfluß haben, die Leitung an sich zu reißen, oder es zur Sprengung kommen zu lassen.

Des ferneren ist die Bildung der Sekretariatskommission für das Industriegebiet eine so wichtige Angelegenheit, daß eine Aussprache darüber stattfinden muß.

Ich lade deshalb für Montag, den 2. April 1928, vormittags 10,30 Uhr, in das Sitzungszimmer des Schulheiz-Restaurants, Anfang Witthelmstraße, neben Kaffee Brich, zu einer Besprechung mit folgender Tagesordnung ein:

- 1. Maifeier der Gewerkschaften. 2. Sekretariatskommission des Industriegebietes.

Die Besprechung dürfte sich nicht lange ausdehnen, ist aber deswegen so wichtig, weil ich nicht allein entscheiden kann, und erwarte ich aus diesen Gründen Dein bestimmtes Erscheinen.

Mit bestem Gruß. ges. Nowad.

Arbeiter, Klassengenossen! Nun erst recht Arbeitsruhe am 1. Mai und wichtige Kampf demonstration unter den roten Fahnen der Revolution.

die unzählige Verbrechen an Revolutionären auf dem Gewissen hat. Das nur nebenbei gesagt, in Wirklichkeit ist die Behauptung, die Teilnehmer haben bei revolutionären Märdern getanz, erkunden und erlogten.

Die Belegschaft der Jullenhütte für den Kampf

In der Belegschaftsversammlung der Jullenhütte wurde zum verbindlich erklärten Schiedsgericht der Metallindustrie Stellung genommen.

Des weiteren wurde zur Maifeier Stellung genommen. Einmündig — d. h. gegen die Stimme von Clara und einem christlichen Arbeiter — wurde beschlossen, den 1. Mai mit Arbeitsruhe zu begehen.

Die reformistischen Führer wagen in den Betrieben nicht, dagegen aufzutreten, hintenherum versuchen sie es aber, den Kapitalisten die Betriebe in Gang zu halten, damit ihnen keine Profite entgehen.

Gleiwitz

Auspehlung in Gleiwitz

Auch in Oberschlesien versucht Auspehlung wieder, die unzufriedenen werktätigen Schichten vor seinen lauten Karren zu spannen.

Die Einwohnerzahl ist auf 104.266 gestiegen. Der Monat März brachte eine normale Entwicklung in dem Anwachsen der Einwohnerzahl von Gleiwitz.

Im Monat März fanden 688 Zugänge statt, und zwar sind 206 Familien, 248 lebige männliche und 228 lebige weibliche Personen umgezogen.

Mittelwöchentlich

Die bürgerliche Mehrheit lehnt kommunistische Erwerbslosenentwürfe ab

Als erster Punkt standen die Anträge der Erwerbslosen zur Beratung. Der Gemeindevorsteher gab eine Verordnung des Landrats bekannt, die jegliche Unterstützung für die Erwerbslosen auf öffentlichen Gemeindegeldern verbietet.

Die diesjährige Maifeier wird den Gewerkschaften außerordentliche Schwierigkeiten bereiten, weil einerseits die Kommunisten beabsichtigen, in allen Orten, wo sie Einfluß haben, die Leitung an sich zu reißen, oder es zur Sprengung kommen zu lassen.

Oppeln

Arrende und Jugendheim Czarnowanz ist ein Schmerzenskind der Stadt Oppeln. Dauernd wird da gekämpft, immer fließt es da miserabel aus.

Dem Arbeitgeber, das ist das Bahnhofsamt Oppeln, scheint das noch zu wenig. Dieser Lage kommt da ein junger Herr vom Stadtbauamt, er hat angeblich die technische Leitung, und sagt allen Arbeitern: „Wenn ich hier bloß acht Tage sein dürfte, da würde ich euch arbeiten lernen.“

Die reformistischen Führer wagen in den Betrieben nicht, dagegen aufzutreten, hintenherum versuchen sie es aber, den Kapitalisten die Betriebe in Gang zu halten, damit ihnen keine Profite entgehen.

Versammlungskalender

Die Adresse der Bezirksleitung Oberschlesien ist: Franz Olagau, Gleiwitz, Witthelmstraße 26. Telefon Amt Gleiwitz 4065.

Donnerstag, 12. April: Gleiwitz, 19.30 Uhr im Parteibüro Instruktionsabend. Teilnehmerrecht haben alle Funktionäre.

Bereitschaft: für den politischen Teil. Anruf: Dombrowski, für „Partie und Sozialismus“; Böhme, für „Deutsches Volk“; für die übrigen Kollegen: Alfred Thomae, für „Kommunisten“.

Im Dienste des Trustkapitals

Genosse Sobotta aus dem Bergarbeiterverband ausgeschlossen

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie setzt planmäßig die Säuberung der freien Gewerkschaften fort. Genosse Sobotta wurde aus dem Bergarbeiterverband ausgeschlossen, weil die Gefahr für die Gewerkschaftsbürokratie besteht, daß er in seiner Funktion als Generalversammlungs-Delegierter die Opposition gegen die wirtschaftsfriedliche Politik der reformistischen Führer verstärkt.

Die reformistische Bürokratie des Bergarbeiterverbandes ist dabei, die Arbeitszeit- und Lohnforderungen der Bergarbeiter aufzugeben und sich einem Schandschiedspruch unterzuordnen. Es wurden in der Schlichterkammer die Forderungen der Ruhr-Bergarbeiter verhandelt. Die reformistische Bürokratie hat bereits bekanntgegeben, daß sie an den Arbeitsminister Brauns appellieren will. Wenn dieser die Gebete der Hufemann und Kompagnie nicht erhört und den Schiedspruch für verbindlich erklärt, wird die reformistische Bürokratie sich ohne weiteres fügen. Die Bergarbeiter sind empört über diese wirtschaftsfriedliche Lohn- und Arbeitszeitpolitik. Die Opposition gegen diese Politik des Wirtschaftsfriedens, der Unterordnung unter die Schlichtungsabteilung, der Kapitulation vor den Diktaten des Trustkapitals, wird immer stärker. Deswegen führt gegenwärtig die reformistische Bürokratie die Unterdrückung der Opposition im Bergarbeiterverband und den Ausschluß oppositioneller Arbeiter durch. Offensichtlich dienen diese Maßnahmen der Sicherung der wirtschaftsfriedlichen Politik der Bürokratie. Es soll verhindert werden, daß durch die Opposition der Ruhhandel mit den Unternehmern in der Schlichtungskammer geklärt wird. Darüber hinaus will aber die reformistische Bürokratie durch ihre arbeitgemeinschaftliche Politik, durch ihr Zusammenarbeiten mit den Vertretern des Trustkapitals ihre Koalitionssfähigkeit beweisen. Die „Bergarbeiter-Zeitung“ hat offen erklärt, daß es nach den Wahlen notwendig sein wird, mit den Vertretern der Volkspartei, der Partei des Trustkapitals, in der Koalitionsregierung zusammenzuarbeiten. Die Gewerkschaften sollen als Hauptstützen der sozialdemokratischen Koalitionspolitik ausgenutzt werden. Das bedingt die Unterdrückung der Opposition in den Gewerkschaften im Interesse der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Bürokratie mit dem Trustkapital. Offen spricht die „Arbeitgeber-Zeitung“ davon, daß es notwendig sei, mit Hilfe der Organe des Staatsapparates und durch die Ausperrungs-offensive der Unternehmer die Führer der Gewerkschaften zu „verantwortungsfähigen, charaktervollen und verantwortungsbewußten Arbeiterführern“ zu erziehen. Die Maßnahmen der reformistischen Bürokratie beweisen, daß sie auf dem besten Wege ist, diesen Wünschen der Unternehmer zu entsprechen. Die Abwürgung der Arbeiterkämpfe, die Isolierung und Zersplitterung der Bewegungen, die Unterstützung der Schlichtungspolitik, die Vorbereitungen zur Koalition mit der Partei des Trustkapitals beweisen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nach wie vor die Interessen der kapitalistischen

Wirtschaft vertreten, und nicht gewillt sind, die Arbeiterforderungen auf dem Wege des Kampfes durchzusetzen.

Der Ausschluß des Genossen Sobotta und zahlreicher anderer oppositioneller Bergarbeiter, die Massenausweise in anderen Gewerkschaften, die Erklärungen der Führer des DMV, daß Kommunisten keine leitenden Gewerkschaftsfunktionen ausüben dürfen, die Verschlagung der Disziplin-Kommission des Eisenbahner-Verbandes, alles das sind Spaltungsmassnahmen der reformistischen Bürokratie im Interesse ihrer wirtschaftsfriedlichen und Koalitionspolitik mit dem Trustkapital. Deshalb ist der Kampf gegen die Spaltungspolitik der Bürokratie Sache aller Gewerkschaftsmitglieder. Nicht nur im Bergarbeiterverband, sondern in allen Gewerkschaften müssen die Arbeiter geschlossen den Kampf führen gegen die wirtschaftsfriedliche Lohn- und Arbeitszeitpolitik, gegen die Schlichtungspolitik und gegen die Ausnützung der freien Gewerkschaften im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik.

**Verhindert die Spaltung der freien Gewerkschaften!
Kampf gegen die Zusammenarbeit mit dem Trustkapital!
Nieder mit der Arbeitgemeinschafts- und Koalitionspolitik!
Es lebe der revolutionäre Klassenkampf!**

Auch Genosse Olgau ausgeschlossen

Wie wir erfahren, ist der Genosse Olgau, Gemein, aus dem Metallarbeiter-Verband ausgeschlossen worden. Der Vorwand zum Ausschluß war ein von Olgau verantwortliches Flugblatt. Wir werden auf den Ausschluß noch zurückkommen und fordern alle Verbandsmitglieder sehr schon auf, gegen den Ausschluß oppositioneller Kollegen zu protestieren und ihre Wieder-aufnahme zu fordern.



Tapfere Haltung der Königsberger Buchdrucker

Kampf gegen Zwangsschiedspruch und gegen arbeitgemeinschaftliches Feme-Gericht

Die reformistische Bürokratie des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat sich eine weitere empfindliche Niederlage geholt. Die Königsberger Buchdrucker, die seit dem 31. März gegen den verbindlich erklärten Schiedspruch streiten, pfeifen auch auf das Urteil des arbeitgemeinschaftlichen Tariffchiedsgerichtes. Im Buchdruckgewerbe besteht die einzigartige Institution einer arbeitgemeinschaftlichen Feme-Gerichtsbank. Es gibt paritätisch zusammengesetzte Tariffchiedsgerichte, die Arbeiter vor ihr Forum ziehen und verurteilen können. Diese Gerichte setzen sich zusammen aus der gleichen Anzahl Unternehmer und Gewerkschaftsvertreter. Fügt sich ein Arbeiter dem Urteil eines solchen Gerichtes nicht, so wird er als „tarifuntru“ erklärt. Wer für tarifuntru erklärt wird, wird aus der Gewerkschaft ausgeschlossen und darf in keinem Betriebe mehr beschäftigt werden. Die freie Gewerkschaft tritt mit dieser Besetzung der „Tarifuntru“, indem sie über die Durchführung der Achtung wacht und die Arbeitsplätze mit anderen Arbeitern besetzt. (D. h. nur, wenn sich im Streitfalle tatsächlich Streikführer finden.)

Für den einzelnen bedeutet das Urteil des Tariffchiedsgerichtes soviel, daß er faktisch dem Hungerlohn preisgegeben wird. Auch die 21 streikenden Maschinenseher der Berliner Firma H. Oll wurden vom Tariffchiedsgericht verurteilt und ließen sich einschüchtern, obwohl ihnen die Unterstützung der Berliner Buchdruckerarbeiter gewiß gewesen wäre.

Nun wollte man auch über die streikenden Königsberger Buchdrucker zu Gericht sitzen. Aber in Königsberg konnte das Tariffchiedsgericht nicht zusammentreten, da es kein Gewerkschaftsvertreter wegen konnte, als Richter zu fungieren.

Darum wurde in Berlin über die Königsberger Streikenden geurteilt. Vom freigewerkschaftlichen Verband der Deutschen Buchdrucker nahmen als Richter teil die Reformisten Schaffler und Pletch. Einstimmig wurden die Königsberger Buchdrucker dazu verurteilt, sofort zu den Bedingungen des Schandschiedspruches die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie als „tarifuntru“ verurteilt würden.

Doch, wenn man 21 Berliner Maschinenseher einschüchtern konnte, die Königsberger Buchdrucker ließen sich nicht einschüchtern.

Mit dieser entschlossenen Haltung der Königsberger Buchdrucker ist ein weiterer Schlag gegen die arbeitgemeinschaftlichen Institutionen im Buchdruckgewerbe geführt, die neben den Fesseln des Klassenstaates nur weitere Fesseln der Arbeiter bedeuten. Es muß endlich mit der Schmach ein Ende gemacht werden, daß freie Gewerkschaften mit den Unternehmern zusammenwirken, um kämpfende Arbeiter zu versetzen, die die volle Unterstützung aller Arbeiter und den ganzen Schutz der gewerkschaftlichen Organisation verdienen.

Gaulonferenz der Dachbeder

(Von unserem Gewerkschaftssekretär.)

Zu Ostern fand in Dresden eine Gaulonferenz der Dachbeder für die Gebiete Schlesien, Sachsen und Ostpreußen statt. Es waren rund 80 Filialen vertreten. In dem Geschäftsbericht mußte festgestellt werden, daß der schlesische Dachbeder einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 25 Mark hat, während er in Sachsen 44 und in Thüringen 34 Mark beträgt. Der Anschluß an den Baugewerksbund wurde

Macedonische Djebel-Tabake

verarbeitet in der

modernsten Mischungswerkstatt
der Welt

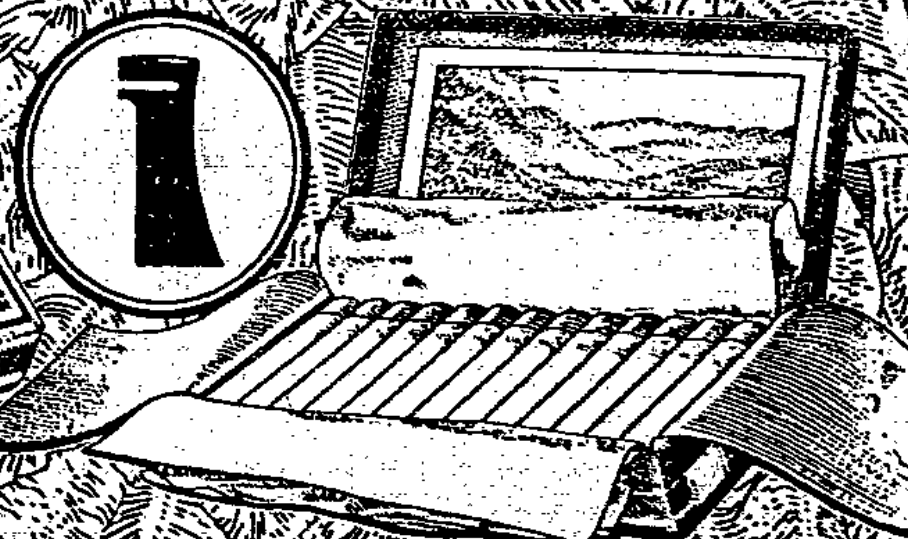
REEMTSMA
CIGARETTEN

ERNTEN 23

STANDARD-MISCHUNG

1

5



hieß diesmal abgelehnt. Der Zentralvorstande... macht längere Ausführungen über den bevorstehenden Verbandstag...

diefen angeführten sozialten Betriebsauf. Ein Antrag, diese Gelder nicht mehr an den „Verband sozialer Baubetriebe“ abzugeben...

vor, in Landesbehörden eine spezielle Verwaltungsstelle des Verbandes zu errichten. Oberleppendorfer, das an Landesbehörden antritt...

Sozialdemokraten zerstören freie Gewerkschaft

Die wahren Ursachen des schwachen Organisationsverhältnisses der Landeshuter Textilarbeiter

Die schlesischen Textilarbeiter stehen in einer Dornenrose. Nachdem die Förderung der Mitgliedschaft auf Erhöhung der Stundenlöhne um 20 Prozent von den reformistischen Führern fallen gelassen wurde...

lich drei Mark herausgeholt. Selbst der Reformist Fritsch bezeichnete den Streik als für alle schlesischen Textilbetriebe ansetzend. Im Jahre 1910 waren in Landesbehörden alle Textilarbeiter organisiert...

bedeutet hätte, ist selbst von den SPD-Mitgliedern in ihrer Fraktionsführung abgelehnt worden. So kam der Herbst 1923. Als die Oktoberjahre Verhandlungen für die schlesische Textilindustrie begannen...

Nach der Unterdrückung der früheren Geschäftsführersaktion übernahm der Kollege Scholz im Jahre 1909 die Filiale Landesbehörden mit 540 Mitgliedern. Parteipolitisch gehörte Kol. Scholz damals der Sozialdemokratie an.

Die werktätige Frau

Wohltätigkeitste

Die feine Dame, da sie nicht an die Riviera fuhr — im Engadin lag noch Kobelshöhe —, arrangierte zum Nachmittag um 5 Uhr einen exklusiven Wohltätigkeitste.

Zwei habe, an die Organisation der Frauen heranzugehen, da die Frau an den Kochtopf und zu den Kindern gehöre; das ist Tradition, sie hängen am alten. Der Arbeiter muß wissen, daß der Unternehmer gerade die Frage der Doppelexistenz für seine eigene Profitmöglichkeit ansieht.

Wer wagt, gewinnt!

Die ich heute abend nach Hause kam, herrschte große Aufregung unter meinen Geschwister. „Emma, hast du gefehlt?“ „Nat denn?“ „Wenn Mutter noch ein lebendiges Joer zur Welt bringt, dann kriegen wir ne Porzellanlatte als Geschenk vom Wohlfahrtsminister.“

Es ist natürlich unmöglich, diese Fragen nur theoretisch zu erörtern und die Erweiterung der Produktivkräfte durch die Arbeiterfrau zu diskutieren. Manche Frage scheint schwierig zu lösen, z. B. wo bleiben die Kinder, wenn die Mutter arbeitet?

Zwei Welten

Der Luxus und der Überfluß, den sich die herrschende Klasse, trotz der „schlechten“ Zeiten, leisten kann, blendet die Augen des Proletariats. Schon wenn er sie nur in den Schaufensterauslagen sieht. Die Frühjahrsmoden sind ausgestellt. Lustige Seidenstoffe, der Meter 10 Mark, kontrastieren mit den kahlen, schmutzigen Sonnenhirmen.

Zur Frage der „Doppelexistenz“

Die Frage der Doppelexistenz, die Frage also, wie ist die produktive Arbeit zu vereinigen mit der Hausfrauenwirtschaft, wird in der kommunistischen Gesellschaft, welche die Familienwirtschaft aufhebt, vollständig erst gelöst werden. Wir leben heute alle noch in einer kapitalistischen Wirtschaft, und die Frage der Doppelexistenz ist für uns proletarierender eine sehr wichtige.

Der aber gibt diesen „Damen“ das Recht, so zu prahlen, zu pöbeln und im Luxus zu wühlen? Die von den Sozialdemokraten, der Reichswehr, der Polizei und der Justiz gleichermäßen geschützte kapitalistische Ordnung. Und wer gibt diesen Drohnen der Bejähigung die Mittel, das Geld? Die Proleten, die von früh morgens bis spät abends bei Hungerlöhnen schuften müssen.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Nur 3 Tage! Mittwoch, den 18. April, Donnerstag, den 19. April, Freitag, den 20. April, täglich 5 und 8 Uhr. Das Ende von St. Petersburg. Regie: W. J. Pudowkin. Alle Arbeiterblätter von Deutschland brachten bisher eine hervorragende Kritik über dieses Filmwerk russischer Filmkunst.

Kinderwagen

Klappwagen, Kinderbettstellen, Kasten- u. Leiterwagen, Korbmöbel. alle Ersatzteile, Räder, Reparaturen jetzt extra billig. **Jonas** Friedr.-Wilh.-Str. 17 jetzt Reuschestraße 40

Sie verdienen Sie täglich

10 Mark mit Schnürfelkel nur persönl. kommen **Reste** in Serge, Kette, Leinwand, Armeeliefer, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kerntische, Erdal alles sehr billig prima Ware **Detail und Export** **Borth Lippert** Breslau, Geierstraße 16 Filiale: Oberstr. 17 Weißgerbergasse 43

Durchaus perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht Angebote unter „Sekreteriat“ an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Waschmaschinen Wringmaschinen

nur bewährte Systeme **Aut Wasch Zahlungs-Erleichterung Koppel & Taterka** Beuthen O.-S. Hindenburg Plekarer Straße 25 Telefon 2043-2049-3031 Kronsprinzenstraße 127 Telefon Nr. 5190

Die Kommunisten und der 20. Mai

Darüber spricht

Hugo Eberlein

Donnerstag, 20 Uhr, in Bräuers Festsaal Gabitzstraße

Sorgt für Massenbesuch!

Erwerblose, aufgebaht!

Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadt...

Auf Hausagitation

Die Zellen 6 und 7 des Stadtteils 2 der Partei und der Ab...

SPD-Metallarbeiter

erscheint in Massen zu der morgen um 19 1/2 Uhr im Gewerkschafts...

Diese Notiz wurde in der gestrigen „Volksmacht“ veröffentlicht.

Wanderer

Der Winter, der auch bei uns Naturfreundern ein geringerer...

Auch die Naturfreunde rufen zu neuer Arbeit auf. Die...

Selbstmord aus Gram über den gefallenen Sohn. In seiner...

Beim Überfahren von der Straßenbahn verunglückt. Vor dem...

Streifenfalle. In den Abendstunden des Sonnabend stiegen...

Landgerichtsrat Goehngen droht der Presse

Breslau, 17. April

Gestern begann vor dem großen Straßengericht die Berufungs...

Gestern Dienstag wurde Barde vernommen. Der die Verhand...

nehmung des Angeklagten wird auch noch den heutigen Dienstag...

Vom Neubau des Postbediensteten abgeklärt

Vom Neubau des Postbediensteten wurde gestern in der 16. Stunde...

Der Winter zurückgekehrt!

Obwohl wir bereits über die Ärmelküste hinaus sind, soll es nicht...

Die Gemeldet sind auch im Eisenbahnbetrieb erhebliche...

Morgen öffentliche Wahlversammlung der SPD

Mittwoch 20 Uhr im „Weißen Löwen“, Oberstraße. Die Wahl...

liche Verletzungen zu, so daß er in das Wenzel-Hande-Krankenhaus...

Die Arbeit der Feuerwehr. Am Sonntag, kurz nach 13 Uhr,

Am Montag, kurz nach 2 Uhr, wurde die Landspitze der Bres...

Für die Wahl der Versicherungsvorteiler als Vertreter des Ve...

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Hindenburgstraße...

Führertagung des KPD

10,30 Uhr im „Selling“, Walsbergstraße 20. Alle...

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele. „St. Petersburg.“ In diesem...

Weltbühne. So sind die Männer. Ein technisch sehr gut...

Mittelschlesien

Strehlen. Öffentliche Wahlversammlung Mittwoch 20 Uhr...

Wrieg. Zum Kampf gerüstet. Die hiesige Ortsgruppe der...

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen Breslau. - Wahlkommission Ost, Süd, Zentrum. Mittwoch 20 Uhr...

Kommunistischer Jugendverband Breslau. - Orchester der Jugend spielt Mittwoch 20 Uhr im „Weißen Löwen“.

Noter Frontkämpfer-Bund

Breslau. - Abt. 2. Note Jungfront. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversamml...

Glöckl. Dienstag 18 Uhr Auftreten, Liebesnachtspiel, zu der Demon...

Sonstige Organisationen Malbenburg, Gefangenereit Vorwärts. Jeden Mittwoch 20 Uhr...

Meinen Dank an Breslau. Den Behörden der Stadt Breslau und...

Rundfunk-Programm

Dienstag, 17. April. 18.30: Rita Seiffert erzählt Märchen...

Mittwoch, 18. April. 18.30: Stunde mit Büchern. 18.30: Funk...

Donnerstag, 19. April. 18.30: Glöckl: Chefredakteur Dr. Gold...

Freitag, 20. April. 18.30: M. Dooze: Elternhaus und Schule...

Sonnabend, 21. April. 18.30: Aus Büchern der Welt. 18.30:...

Sammelt für Wahlfond!

